

Nöten und Anschauungen der modernen und modernsten Zeit. Sogar der Sport wird in einer eigenen Predigt besprochen mit der Einteilung: Sport ist gut, ist aber nicht das Beste; Sport ist kein Ersatz für die Religion, wobei wir zugleich ziemlich eingehend über die früheren Sportübungen des Heiligen Vaters belehrt werden. Wenn manche Skizzen sehr viel, sogar zu viel Stoff für eine gewöhnliche Predigt bieten, so sind andere eher stoffarm zu nennen, wie die Predigt über das Bad der Wiedergeburt am Oster-sonntag. Zugleich möchte die Wahl des Themas selbst an diesem Tage befremdend erscheinen, da nach den Regeln der geistlichen Beredsamkeit die Festpredigt sich über das Tagesgeheimnis ergehen soll. — Skizzen sind es, die geboten werden, keine ausführlichen Predigten. Das, was den Prediger selbst begeistert und erhebt, in ihm neue Gedanken auslöst, ihn mit Wärme erfüllt, um selbst wieder frisch pulsierendes Leben ausströmen zu lassen, muß notwendig in diesen Skizzen fehlen; das lag auch nicht in der Intention der Verfasser, das muß der Seelsorger im Studium oder in frommer Betrachtung dem eigenen Herzen entnehmen. Weil es Skizzen sind, ist in denselben manches kurz angedeutet oder auch nur unterstellt. So wenn bei den Sonntagsausflügen bloß von einer Messe die Rede geht und es dabei heißt: „Vater, Mutter und Kinder sollen recht oft miteinander am Sonn- und Feiertag spazieren gehen“, so weiß der rechte Seelsorger, was er hinzuzufügen hat: „dabei aber den Nachmittags-, bezw. Abendgottesdienst nicht versäumen“. Doch erscheint neu, was in der Predigt des heiligen Karfreitags gesagt wird: „Heute darf ohne Notfall keine heilige Taufe, keine Beichte, keine Christenkommunion, keine Beerdigung stattfinden“, da nur für die Devotions- oder Osterkommunion ein Verbot besteht. Ist es so ganz sicher, daß Pius X. den öfters zitierten Ausspruch getan hat: „Ihr sollet die heilige Messe beten?“ Der in Innsbruck erscheinende, weit verbreitete „Sendbote des göttlichen Herzens Jesu“ leugnet es; auch läßt er einem jeden die Wahl zwischen dem römischen Missale und einem guten Andachtsbuch mit seinen Meßgebeten.

Dr G. Kieffer.

24) **Sancta Maria.** Marien-Vorträge. Von *P. Johannes Polifka*
C. Ss. R. I. Teil. Warnsdorf, Ambr. Opitz.

In drei Teilen oder hundert Vorträgen mit der Aufschrift *Sancta Maria* will P. J. Polifka die ganze Mariologie behandeln zu dem Zwecke, dem hochwürdigen Klerus für Marienfeste und Marienvereine Dienste zu leisten. Zur Besprechung liegt der erste Teil vor.

Darin werden in fünf größeren Abschnitten die Schicksale der ersten Frau vorgeführt mit ihrer Anwendung auf die zweite Eva, die größte Frau der Weltgeschichte: Die Schöpfung Evas, die Ausstattung, die Prüfung, die Strafe, Eva außerhalb des Paradieses. Jeder dieser Titel umfaßt eine Reihe von Vorträgen, welche den in der Aufschrift angedeuteten Gegenstand im Anschluß an den heiligen Text zerlegen, um das Vorbild und das Nachbild in immer herrlicherem Schimmer erstrahlen zu lassen. Es wird genügen, die unter der ersten Aufschrift klassierten Themata anzuführen, um eine Einsicht in die übrigen zu bieten: Maria, die Erstgeborene des ewigen Vaters, die neue Eva. — Eva, die Sehnsucht Adams; Maria, die Sehnsucht des Alten Bundes. — Eva, die Ahnfrau der Menschheit; Maria, die Ahnfrau der Gläubigen. — Eva, die Hilfe des Mannes; Maria, die Mit-helferin Jesu. — Eva, ein Schattenbild des Heiligen Geistes; Maria, die Braut des Heiligen Geistes. — Die Vision Adams vom Werden Evas; die Schattenbilder Mariä im Alten Bunde. — Der Aufbau des Leibes Evas; die Abstammung Mariä. — Die Paradies-Ehe; die Ehe Mariä mit Josef.

Marien-Vorträge nennt der Verfasser diese Ansprachen für Marienfeste und Marienvereine. Da die Nutzenanwendung und mit ihr das praktische Moment beinahe ganz fehlt, da das affektive Moment nur wenig zur Geltung

kommt, so können sie als Predigten im strengen Wortsinn kaum angesprochen werden. Zudem wird das Stereotype der Einteilung in sämtlichen Vorträgen, das allzu oft wiederkehrende mosaikartige Satzgefüge, derselbe aus Exempel und kürzester Anwendung bestehende Epilog nicht zu den Vorteilen eines Predigtzyklus zu rechnen sein. Aber prächtige Lesungen sind's mit trefflicher Gliederung, geistvollen Gedanken, tiefgründiger Auffassung, herrlichen Vergleichen, alles mit lichter Klarheit des Ausdrucks vorgetragen. In einem solchen Ausmaße wie hier ist die erste Frau, unser aller Mutter, wohl niemals behandelt worden, zudem nicht mit einer solchen Genialität. Das kleinste Moment, das die Genesis andeutet, findet seine geistvolle Behandlung in rhetorischer Darstellung. Alles in allem ist es ein gewaltiges Material aus Patristik und kirchlicher Wissenschaft, das sich hier zusammengetragen findet, das zugleich dem intelligenten Leser eine interessante und erbauende Lektüre bietet, dem vielbeschäftigten Seelsorger es aber leicht macht, selbst mit Weglassung des ersten Teiles manch herrliche Predigt über Maria zu schaffen.

Dr G. Kieffer.

- 25) **Christus dux.** Neue Folge der Fastenpredigten „**Der leidende Heiland, dein Führer zu wahren Glück**“, gehalten im Dom zu Breslau von *Dr Ernst Dubowy*, Domvikar. Gr. 8^o (134). Freiburg i. Br. 1929, Herder. Kart. M. 3.—

Dubowy hatte im ersten Zyklus seiner Fastenpredigten drei Wege zum Glück im Anschluß an Bilder aus der Passion des Herrn gezeigt: das Leid, die Gnade und die christliche Sittlichkeit. Im vorliegenden Bändchen setzt der Autor die Durchführung des interessantesten Themas fort. Nachdem er in der Einleitungspredigt Christus als unseren Führer und Retter und das Leben mit Christus als das wahre Glück gekennzeichnet hat, legt er im Anschluß an die Geißelung Christi dar, welch ein Unglück für die Volkseele die Unkeuschheit, welch ein Glück dagegen für die Einzelseele die Keuschheit ist; im Anschluß an die Dornenkrönung beweist er, daß der Hochmut ein Haupthindernis, die Demut aber die Voraussetzung des wahren Glückes ist; im Anschluß an Christi Verurteilung zeichnet er die Selbstsucht als Totengräberin, die Selbstlosigkeit als Quelle des persönlichen und des fremden Glückes. Der Kreuzweg des Herrn gibt ihm Anlaß, die Glückswerte der Nächstenliebe aufzuzeigen, und das Opfer Christi ist ihm eine Schule der Opfergesinnung, die zum ewigen Glück führt. Die Gegenstände sind immer scharf erfaßt und stellen den Zuhörer mitten in das heutige Leben mit seinen erschütternden Erscheinungen und brennenden Fragen hinein, denen in wirkungsvoller Antithese die christlichen Ideale und die unabwiesbaren Forderungen des christlichen Sittenlebens gegenübergestellt werden. Glück für die eigene Person und für die Mitwelt bildet das Motiv genau umschriebener Vorträge, das durch die Liebe zum leidenden Heiland noch wirksam verstärkt wird. Die sprachliche Darstellung bewegt sich in lebendigem Fluß und ist gewürzt durch reiche Verwertung der Heiligen Schrift, durch Erinnerungen an eigene Erlebnisse und durch Beispiele, die geschickt den verschiedensten Volkskreisen entnommen sind. Alles in allem, eine sehr beachtenswerte homiletische Leistung.

Schloß Brunnstein.

J. N. Heller.

- 26) **Exsultate.** Festpredigten. Von *Hermann Steiert*. Freiburg i. Br., Herder. M. 3.20, geb. M. 4.40.

Mit wachsender Freude und mit steigendem Interesse liest man vorliegende Predigten. Sie sind keine trockenen Abhandlungen über die einzelnen Festgeheimnisse; sondern kurze, gedrängte Entfaltungen der einzelnen Festgedanken voll Licht, Frische und Leben, in schönster Sprache geboten, für unsere Zeit gegeben, geschöpft aus der unergründlichen Schatz-